



2014/4

# Rundbrief

## „Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.“

1. MOSE 1,1

Liebe Geschwister,

manchmal ergeht es uns wie in diesem alten Witz: Ein Autofahrer hört im Radio: „Ein Geisterfahrer auf der A7!“ Sagt der Fahrer: „Was? Einer? Hunderte!“ Man muss sich unweigerlich die Frage stellen, ob man selbst oder die Mitmenschen falsch unterwegs sind. Für uns mag die Schöpfungslehre selbstverständlich wahr sein, doch wir leben in einer Zeit und einem Land, in dem die Evolutionstheorie als einzig vernünftiges Denkmodell gilt. In Radio, TV, Zeitungen und Büchern hört und liest man von Millionen von Entwicklungsjahren und unseren angeblichen Vorfahren aus der Steinzeit. Unsere Kinder oder Enkelkinder lernen sogar im Religionsunterricht und bei vielen Pfarrern, dass Gott die Welt durch Evolution entstehen ließ. Die Evangelische und Katholische Kirche haben sich schon vor einigen Jahren öffentlich zur „Theistischen Evolution“ bekannt.

Kann man es heute noch wagen, anders zu glauben? Steht der Glaube dann im Gegensatz zum scheinbar gesicherten Wissen? Wer den öffentlichen Widerspruch wagt, wird belächelt, ignoriert oder sogar diskriminiert. Doch ohne ein Wissenschaftler zu sein, können wir uns mit vernünftigen Gründen gegen die Evolution aussprechen:

1. Die historischen Wissenschaften haben ihre Grenzen. Man arbeitet mit Annahmen und Indizien. Die Deutung von scheinbaren Fakten ist schwierig und steht häufig im Dienst von Weltanschauungsfragen.

Evolution oder Schöpfung ist letztlich eine Glaubensfrage.

2. Kein Evolutionst kann den Ursprung von Materie oder Information erklären. Von nichts kommt nichts! Das versteht eigentlich jedes Kind. Am Anfang schuf Gott. Das ist die bisher beste Erklärung für den Anfang dieser Welt.



3. Kein Wissenschaftler kann erklären, wie sich Leben aus Materie entwickelt haben soll. Trotz jahrzehntelanger Forschung und gegenteiliger Annahmen gibt es keine plausible Erklärung, wie aus Totem Leben entstanden sein soll. Allein Gott kann aus Totem (wieder) Leben erwecken.

4. Obwohl die Schöpfung ein gewisses Anpassungspotential in sich trägt (was man als Mikroevolution bezeichnen kann), gibt es keine Höherentwicklung eines Lebewesens (Makroevolution). Weder Mutation, Selektion noch die Mendelsche Vererbungslehre sprechen dafür. Außerdem fehlen die Übergangsformen

zwischen den Tierarten. Auch uns Menschen werden niemals Kiemen oder Flügel wachsen, so viel wir uns auch in der Luft oder im Wasser bewegen sollten. Gott hat alles nach seiner Art geschaffen.

Diese Argumente sind ganz grundsätzlicher Natur. Wenn das Herz dazu bereit ist, können die Menschen sie nachvoll-

ziehen. Doch es war und ist in vielen Ländern normal für die Christen, eine Minderheitenmeinung zu vertreten. Es sollte auch uns nichts ausmachen. Denn es gibt gegen alle scheinbare Wissenschaftlichkeit bedeutende Gründe, um an der Schöpfungslehre festzuhalten:

1. Gott hat, wenn er Gott ist, die Macht, durch sein Wort etwas zu schaffen. Ebenso kann er Kranke gesund machen, Wunder tun und die Natur kontrollieren.

2. Wenn Gott diese Welt nicht wie beschrieben geschaffen hat, dann ist nicht nur der Schöpfungsbericht falsch, sondern Hunderte von Aussagen im AT und NT, die Gott als unmittelbaren Schöpfer ausgeben. Jesus selbst würde durch Aussagen wie in Mt 19,4 irren.

3. Aufgrund seiner Erschaffung hat Gott den Anspruch über die gesamte Schöpfung (Ps 24,1-2). Wir atmen seine Luft, stehen auf seinem Boden und Leben von dem, was er uns gibt. Er kann Gesetze geben und bestimmt, was gut und böse ist. Er wird als Schöpfer dieser Welt auch Gericht über sie üben.

4. Die geschaffene Welt ist ein Zeugnis für Gottes Genialität und Herrlichkeit (Ps 19,2). Es war alles sehr gut. Wir rauben Gott die Ehre, wenn wir eine Evolution vertreten. Gott will als Schöpfer geliebt werden.

5. Wenn der Mensch ein Produkt der Evolution wäre, hätte er keinen höheren Wert als ein Tier und sein Leben hat keine Bedeutung. Da wir aber als Ebenbilder Gottes geschaffen sind, macht es Sinn einander zu lieben und zu schützen.

Gott aber sei Dank, dass er uns die Augen geöffnet hat und wir ihn als Schöpfer anbeten dürfen! Lasst uns das tun und den Weg mit zahlreichen Widerständen mutig gehen! Nur die toten Fische schwimmen immer mit dem Strom ...

Viktor Janke

## Aus unserer Arbeit

### Bibelwoche im Tagungsheim vom 7. bis 12 Juli

Liebe Leser! Wie es aus den frohen Gesichtern auf dem Foto zu sehen ist, hatten wir eine gesegnete und schöne Bibelwoche. Das Thema unserer Bibelwoche waren in diesem Jahr ausgewählte Psalmen.

so nehmen uns weltliche Dinge und Sorgen gefangen und wir werden nur schwer ein Loblied anstimmen.

Anhand von zwei Psalmen (1 und 23) möchte ich einen kleinen Einblick in den

vorhanden. Zwischen den Vertretern dieser beiden Gruppen hing der Herr Jesus Christus am Kreuz. Bleibe in der Nähe Gottes, auch wenn er dich schwere Wege führen sollte! Lies täglich in der Heiligen Schrift und singe Gott von Herzen Lobgesänge!

**Psalm 23** gehört wohl mit Abstand zu den bekanntesten und beliebtesten Psalmen weltweit. Unzählige Christen starben, indem sie diesen Psalm gebetet haben. Er besteht deutlich aus zwei Hälften (Verse 1 bis 3 und 4 bis 6). In den ersten drei Versen lobt König David den HERRN als seinen persönlichen Hirten, dass es ihm deshalb an nichts mangelt. Der HERR weidet, führt und erquickt. Dreimal kommt das Wort Er hier vor. Der zweite Teil nimmt uns in die Stunden der Anfechtungen hinein. Finsteres Tal, Feinde und verwundetes Haupt sprechen von Ängsten und Kämpfen. Aber gerade hier erklingt wiederum dreimal das persönliche und vertraute Du des Glaubens, das durch die ganze Bibel geht! Der Gerechte muss viel leiden, aber aus alledem hilft ihm der HERR. Und alle, die gottselig leben wollen, müssen Verfolgung leiden. Versuchung, wenn sie da ist, dünkt uns nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sei, aber hernach wirkt sie eine herrliche Frucht für die Ewigkeit, die niemand greut! Und so schließt dieser Psalm mit dem gedeckten Tisch, auch wenn die Feinde noch da sind. Die Güte und die Barmherzigkeit Gottes wird mich mein Leben lang begleiten.

Lieber Mitstreiter Christi, lieber Leidensgenosse! Wir haben eine Heimat und wir werden nach Hause kommen! Nichts und Niemand wird Gott aufhalten können, uns nach Hause zu bringen! Er wird



Teilnehmer der Bibelwoche

Es ist ja verständlich, dass wir aus Zeitgründen nicht alle 150 Psalmen betrachten konnten. Aber wir konnten immerhin zwölf Psalmen betrachten. Es waren die Psalmen 1, 2, 23, 45, 51, 73, 90, 103, 121, 139, 149 und 150.

Psalmen sind ja Loblieder. Es ist erstaunlich, wie oft wir in der Heiligen Schrift aufgefordert werden, Gott durch Lieder und Lobgesänge zu preisen. So heißt es zum Beispiel in Kolosser 3,16: „Lasset das Wort Christi reichlich wohnen in euch: lehret und vermahnet euch selbst in aller Weisheit mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern und singet Gott dankbar in euren Herzen“. Ohne Heuchelei und von Herzen Gott loben kann nur der, der eine lebendige Verbindung zum himmlischen Vater durch Jesus Christus hat. Schauen wir von Gott weg,

Reichtum der Psalmen geben. **Der Psalm 1** ist wie ein Eingang in alle Psalmen. Er zeigt uns auf, dass es nur zwei Arten von Menschen gibt: die Gottesfürchtigen und die Gottlosen. Die Gottesfürchtigen werden Gerechte genannt (Vers 6), die Gottlosen werden dagegen Sünder genannt (Vers 5). Die Gottesfürchtigen werden gemahnt, sich nicht zu vermischen mit den Gottlosen, indem sie nicht auf ihren Weg treten und nicht in ihrem Rat sitzen (Vers 1). Die Gerechten haben Liebe zum Wort Gottes, sie sind wie ein Baum, der trotz Dürre seine Quellen in den verborgenen Wassern hat und bringen Gott zu Ehre Frucht. Dieser schöne Psalm schließt mit der wunderbaren Verheißung: Gott kennt seine Kinder!

Diese zwei Gruppen der ganzen Menschheit sind auch heute deutlich

## → Aus unserer Arbeit

seinen herrlichen Plan vollenden und du wirst auch dabei sein!

Harre, meine Seele, harre des  
HERRN.  
Alles IHM befehle, hilft er doch  
so gern!  
Sei unverzagt, bald der Morgen  
tagt  
und ein neuer Frühling folgt  
dem Winter nach!  
In allen Stürmen, in aller Not  
Wird er dich beschirmen, der  
treue Gott.“  
(Geistlicher Liederschatz, Lied 692)  
Viktor Naschilewski

## Wochenende für Gemeindeleiter am 13. und 14. Juni.

Am 13. und 14. Juni fand bei uns im Tagungsheim eine besondere Tagung statt: Wochenende für Gemeindeleiter. Immer mehr sehe ich die Notwendigkeit solcher regelmäßiger Treffen, weil die aktuellen Ereignisse in der Welt, in Europa und in der Politik allgemein uns dazu auffordern, unsre Gemeinden zu beschützen und wach zu halten.

Uns beschäftigt besonders 2. Timotheus 3. Es ist schon höchst erstaunlich, dass dieses Kapitel bald zweitausend Jahre alt ist! Wie aktuell beschreibt es unsre heutige Zeit. Diese Zeit haben wir betrachtet und haben uns die Frage gestellt: wie können wir unsre Ehen, Familien, unsre Kinder und unsre Gemeinden schützen? Ab Vers 10 fordert Apostel Paulus seinen Nachfolger Timotheus auf, ein Vorbild der Gemeinde zu sein. Zum Schluss bittet der Apostel seinen jungen Mitstreiter, am Wort Gottes fest zu halten, weil alle Schrift von Gott und dem Heiligen Geist eingegeben und durchhaucht ist!

Wir haben das Wort Gottes vernachlässigt! Viele Gemeindeleiter leben in Sünde und sind kein Vorbild ihren Gemeinden. Was im Geheimen geschieht, ist sehr traurig (Hesekiel 8). Wir müssen zurück zu der Heiligen Schrift! Wir müssen aufhören zu streiten und zu richten, wir selbst müssen Buße tun!

Nur schade, dass so wenige dabei waren!  
Viktor Naschilewski

# Wir laden herzlich ein! Veranstaltungen 2014

06.09. - 07.09.2014	Geistliche Rüsttage in Paderborn
10.10. - 12.10.2014	Männerwochenende mit V. Naschilewski Petrus, Judas Ischarioth
17.10. - 19.10.2014	Bibelwochenende für alle mit V. Naschilewski Aktuelle Ereignisse im Licht der Bibel
31.10. - 02.11.2014	Ehewochenende für alle mit V. Naschilewski Wenn die Liebe geht... wie holt man sie zurück?
14.11. - 16.11.2014	Frauenwochenende mit V. Naschilewski Ausgewählte Frauengestalten der Bibel: Michal, Dina, Abigail
21.11. - 23.11.2014	Jugendfreizeit in Silberborn Heilung für Gestern, Kraft für Heute, Mut für Morgen

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchliche Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

## Wir brauchen Hilfe

Liebe Freunde der Kirchlichen Gemeinschaft,

heute wende ich mich an Sie im Namen des Vorstandes und aller Mitarbeiter mit einem **Aufruf zur Hilfe**. Unser Tagungsheim in Bad Sooden-Allendorf wird vielen von Ihnen durch Besuche der verschiedenen Tagungen und Seminare gut bekannt sein, die anderen kennen es aus den Berichten im Rundbrief. Dieses Haus ist um das Jahr 1900 erbaut und hat immer noch sein erstes Dach aus Tonziegeln. Seit einigen Jahren schon macht das Dach uns Schwierigkeiten. Die Tonziegel werden brüchig und halten nicht mehr zusammen. Nach beinahe jedem Sturm sind Ziegel verschoben oder werden abgedeckt, und es regnet dann durch, wir hatten dadurch schon etliche ungeplante Renovierungen im Obergeschoss. Das Dach muss dringend erneuert werden. Der Dachstuhl ist soweit noch in Ordnung, bis auf einige wenige Balken außen am Dachüberstand. Doch die Ziegel und die Dämmung müssen komplett erneuert werden. Wir haben uns Kostenvoranschläge von verschiedenen Firmen aus der Region eingeholt. **Das Projekt wird etwa 40.000 € kosten. Dieses Geld haben wir nicht, daher sind wir ganz und gar auf Ihre Hilfe angewiesen.**

Unsere Brüder Viktor Naschilewski und Waldemar Schall besuchen mehr oder weniger regelmäßig sehr viele Brüdergemeinden in unserem Land. Wenn Sie an einem der Sonntage in den nächsten

Wochen oder Monaten in Ihrer Gemeinde eine Sonderspende für diesen Zweck einsammeln würden, wäre uns sehr geholfen. Aber natürlich sind uns auch Spenden von Einzelpersonen sehr willkommen.

Wenn die Finanzierung gesichert ist und die Arbeit beginnen kann, werden wir auch ganz praktische Hilfe benötigen. Wenn wir dann einige handwerklich begabte Brüder dafür gewinnen könnten, bei der Arbeit für einige Tage mit anzupacken, so können wir durch diese Eigenleistung die Kosten weiter senken.

Wir freuen uns über eine rege Beteiligung.

Eduard Lippert

## Vorschau und herzliche Einladung zum Männerwochenende, 10. bis 12. Oktober 2014

Petrus und Judas Ischarioth sind wohl völlig gegensätzliche Apostel Jesu Christi gewesen. Nach dem Wunsch der Männer, die am letzten Männerwochenende dabei waren, wollen wir gerade diese zwei Personen näher nach der Heiligen Schrift betrachten. Herzlich sind alle Männer dazu ins Tagungsheim eingeladen, die die Bibel näher und tiefer kennenlernen möchten.

„Gott nahe zu sein ist mehr als Glück!“

Wir laden herzlich ein zu den

## GEISTLICHEN RÜSTTAGEN

am 06. / 07. September 2014 in 33102 Paderborn, Rotheweg 63-67, Matthäus-Gemeindezentrum

### Samstag, 06. September 2014

14.00 Uhr • Das **ABER** des Glaubens  
Jens Motschmann

18.30 Uhr • Die **FREUDE** des Glaubens  
Jens Motschmann

### Sonntag, den 07. September 2014

10.30 Uhr • Die **ZUVERSICHT** des Glaubens  
Jens Motschmann

14.30 Uhr • Das **ZEUGNIS** des Glaubens  
Wie gebe ich weiter,  
was ich selbst empfangen habe.  
Viktor Janke  
Ermutigung und Trost des Glaubens  
Viktor Naschilewski

### **Wegbeschreibung und Parkplätze:**

- Verlassen Sie die [A33] an der Anschlussstelle (Nr. 26) Paderborn-Elsen [Br] in Richtung Bad Lippspringe
- Schloß-Neuhaus ausfahren dann links auf Dubelohstraße
- An der 3. Ampel links in den Löffelmannweg
- Nach ca. 1 Km links in den Dr.-Rörig-Damm
- Danach 2. Rechts in den Rotheweg
- Haus Nr. 63-67, Matthäus-Gemeindezentrum

### **Veranstalter:**

Kirchliche Gemeinschaft, Am Haintor 13  
37242 Bad Sooden-Allendorf  
Telefon: 0 56 52 -41 35  
E-mail: kg-bsa@web.de

### **Geistliche Rüsttage**

Es war eine spannende Sitzung, als wir im Kreis der Vorstandsmitglieder und der Mitarbeiter der Kirchlichen Gemeinschaft das Programm für die Geistlichen Rüsttage planten. Es sollte wie immer um die Jahreslosung gehen. Doch diese war uns in ihrer modernen Übersetzung des Verses 28 aus Psalm 73 in ihrer Aussage ein wenig zu einfach geraten. „Gott nahe zu sein ist mein Glück.“ Unter Glück verstehen viele Menschen sehr verschiedene Dinge, auch wird Glück oft mit Zufall verbunden. Doch das, was der Psalm eigentlich aussagen möchte, ist alles andere als Zufall. Und so haben wir die Jahreslosung für unsere Tagung ein wenig verändert: „Gott nahe zu sein ist mehr als Glück!“ Um dies zu erfassen, wollen wir den ganzen Psalm in seinen Aussagen betrachten. Die Themen, auf die wir uns letztlich geeinigt haben, finden Sie in der Einladung zu den Geistlichen Rüsttagen in diesem Rundbrief.

Als Referenten konnten wir den zweiten Vorsitzenden des Gemeindehilfsbundes in Walsrode, Herrn Pastor Jens Motschmann aus Bremen gewinnen. Er ging in der früheren DDR zur Schule und studierte dann Evangelische Theologie und Politikwissenschaft in Berlin, Hamburg und Bayreuth. Ab 1971 Pfarrer der Evangelischen Kirche, von 1987 bis zu seiner Pensionierung 2007 in der St. Martini-Kirche in Bremen. Von 1977 bis 1987 war er Mitglied der Synode der Nordelbischen Kirche, in der er eine konservative Position vertrat. Seit 2008 ist er Pfarrer im aktiven Ruhestand. Bruder Motschmann ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Wir freuen uns darauf, uns an diesen zwei Tagen von Gottes Wort zurüsten zu lassen. Jeder Abschnitt beginnt mit einem Vortrag zum Thema, anschließend gibt es die Möglichkeit zum gemeinsamen Austausch, eigene Erfahrungen und Erkenntnisse weiter zu geben sowie Fragen zu stellen.

**Seien Sie herzlich eingeladen!**

Eduard Lippert



Herausgeber:

**Kirchliche Gemeinschaft**  
der Evangelisch-Lutherischen  
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210  
37242 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 -41 35

Telefax: 0 56 52 -62 23

E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:

Mo.-Fr.: 09:00 - 12:00 und

Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:

Eduard Lippert (i.Vorsitzender)

Andrea Lange

Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser  
Konto Nr. 2119

Evang. Kreditgenossenschaft  
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:

Druckerei G. Wollenhaupt GmbH  
37247 Großalmerode

Telefon: 0 56 04 / 50 77